**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 14

**Artikel:** Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des

Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92168

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# BSchweizerische Militär-Zeitung.

Oraan der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 18. Febr.

II. Jahrgang. 1856. Nro. 14.

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abende. Der Breis bie Ende 1856 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an die Verlagehandlung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Sans Wieland, Major.

## Der Stadt Bafel friegerifche Birkfamkeit tung bes emigen Friedens zwifchen bem Berzog mahrend des Burgunderfrieges,

nach und aus der Chronik des Raplans Knebel. peröffentlicht von

#### Bugborf-Falkeilen.

Bu feiner Zeit prangte Bafel auf einer Sohe der Macht und Selbftfandigfeit, im Sochgefühle eines Gelbstbewuftseins, im Glanze eines Ansebens, wie in den rubm- und goldreichen Siegestagen der Burgunderschlachten. Gin mabres Bürgerfriegsvolf, jum Feldstreit stets ruftig , sendet die Stadt in diefen Jahren ihre wohlgewaffneten Schaaren, ju Roß und ju Fuß, den Troß seiner schweren Donnerbuch. fen allwärts aus, bald der Reichsmacht des Raifers jugiebend, bald feinem bedrängten Bifchofe Sulfe bringend, bald fich ju den Schlachtharften jener gefürchteten Männer aus dem Gebirge schaarend, ftets fort mit einem Rriegsmuth erfüllt, wie es einen folchen noch im ersten Drittel diefes Jahrhunderts minder glücklich, doch nicht minder männlich, geoffenbart hat. Diefe Behauptung werden, wenn auch nur furz gefaßte, Mittheilungen aus obenbezeichneter Quellen-Chronif am fichersten rechtfertigen. So wie fich gegen Ende von 1473 die Wetter- und Sturmwolfen, die ihre furchtbaren Blipe und Donnerschläge über die Eidgenoffenschaft entladen sollten, ju fammeln begannen, fo ruftete Bafel, bei dem allgemeinen Bangen ob den Dingen, die da fommen follten, ohne Furcht und Ueberfturzung; also daß es nicht gerade eine wohlgerüftete, erprobte Rriegs. schaar aufstellte, fondern, wie es beißt, nur feine gemeinen Bürger und einfältigen Gürlin und Bürlin (nisi suos fatuos cives surlin & purlin) und sette die Thore unter treue Borficht und Obhut. Go wurde einer Kriegsschaar von 800 Mann, die unter hermann Truchfeß und Wilh. herter vor dem Alein-Bafel aus den Waldstätten und dem Schwarzwalde anlangte, um ihren Bug nach Enfisheim erleichtern ju fonnen, der verlangte Durchpag verweigert (1. Januar 1474). Dem Wilh. herter murde eine

von Destreich, den Schweizern und den verbünderen Städten am Oberrhein, besonders aber nach Berters baldigem Auftreten auf dem Schlachtfelde, nicht mehr zu ertheilen mohl murde erlaubt haben. "Er möge nur feines Weges geben - mar der furge Bescheid am St. Theodord-Thor. — hier gebe es feinen Ginlaß für ibn, der fich mahrend feines Bermeilens in der Stadt so aufgeführt habe, daß er allen Arcdit verloren (creditum perdidisset) habe."— Und diefer gestattete Durchpaß mare, falls des ängftlichen Kaplans Vermuthen gegründet ist, der Bürgerschaft theuer zu stehen gekommen; denn dieser legt der fremden Mannschaft geradezu folgenden Gewaltfreich unter. Wenn die Erften jur Rheinbrücke gefommen mären, so hätten sie sie abgedectt; die Nachbut hatte das Thor befest und offen gehalten; die Mannschaft im Mittel hätte niedergemacht, was fie angetroffen. - Die gange Schaar murde auf Schiffen, welche die Stadt hergeschafft, bei Rlein-Süningen übergefest; dieweil die Regierung in allen Dingen doch fo viel möglich in Chrbarfeit und Billigfeit gu handeln bestrebt mar. — Dem Abel der Umgegend war noch immer nicht wieder zu trauen, und zudem berrichte und tropte der fo gehafte und gefürchtete burgundische Landvogt Peter v. Sagenbach bart vor den Thoren. Als er um diefe Zeit vier Rubrleute aus Pruntrut bei Sennheim im freien Felde überfallen und sammt den Pferden und Weinwagen nach Enfisheim geführt hatte, fo trat auch der Baster Bischof Joh. v. Benningen nicht weniger entschieden für sein Recht gegen Karls v. Burgund, Landvogt, auf. Er berief eine Bersammlung seiner Vafallen und Beamten nach Pruntrut und erflärte mit jum himmel gewandtem Untlig: "Das ift mein Wille, daß ich weder Joh. v. Benningen heißen, noch Bischof von Basel sein solle, wenn ich diesen Raub nicht wieder frei befomme und mich rächen werde an jenem Ruchlosen, der mich eber schirmen denn leten follte, wie er felber mir jugeschworen."-Und als alsobald ber Bischof die Waffen ruftete und den Bastern um Beiftand Schrieb, fo ließ auf feines Antwort mitgegeben, die man fich nach der Errich- | Herzogs Beifung, Sagenbach den Fang wieder los .-

Im März dieses Jahres (1474) kam zwischen den 1 vorgenannten drei Parteien die ewige Richtung zu Stande, das schöne Friedenswerk Jofts v. Si. linen, des Probit ju Beromunfter. Der glübende Saß, der zwischen dem Fürstenhause Deftreichs und dem Schweizervolfe wie eine weite unausfüllbare Rluft feit mehr als einem Jahrhundert flaffend gelegen und der durch blutige Rampfe und die foftbarften Berlufte fich ftets wieder erfrischt hatte, - diefer tödtliche haß mandelte fich Angesichts des drobend nahenden Eroberers, Rarls des Rühnen und feines racheschnaubenden Landvogte in lautern Freuden- und Friedensjubel um. In Bafel ertonten darob jum Lobe Gottes der Stadt Glocken und flammten hohe Freudenfeuer auf. Viele weinten vor Freuden und hoben Bergen und Sande gen Simmel. 11m fo grimmiger grollte Rarl, bis jur Buth bei der Runde von seines Landvogts schmäblichem Fall. Der Krieg, in dem sich Basel seine Lorbeern sammelte, war unvermeidlich. - Die Stadt ftand bereits fampfbereit da. Als daber Graf hermann von Burtemberg, herr von Mümpelgardt, auf Karls Gebeiß gefangen genommen worden war, so sandten die herrn von Basel alsobald Fußvolf in jene Stadt, versaben fie (im Mai) mit Munition und schwerem Geschüt und erschlugen von den sich davor legenden Lombarden 90 Mann bei eignem geringen Berlufte, Willens noch mehr für die bedrobte Stadt und Burg ju thun. Wirklich erschien auch Olivier de la Marche (Karls Oberhofmeister) mit dem jungen, in Banden todes. bangen Bringen von Würtemberg vor der Stadt und drohte vor den Augen der Befatung und ihres Burghauptmanns, Markus v. Stein, den Gefangenen enthaupten ju laffen, wenn fich Mumpelgardt nicht ergabe. Mochte aber der Fürstensobn, der durch den Schreden (nach J. v. Müller) auf fein Lebenlang erblödet blieb, allbereits vor seinem Blicke zum Henkerschlage niederknieen, Marx v. Stein antwortete: "Wider alle Chrbarkeit hat Rarl v. Burgund meinen Herrn in Banden gelegt. Will er wider ihn noch ruchloser verfahren, so steht das bei ihm; es find aber der Grafen von Bürtemberg noch andere, und deren aller Bogt bin ich. Geschehe was da will, ich halte Stadt und Schloß fest und fann dem Mißgeschick des jungen Grafen kein Aufmerken schenken." - Olivier de la Marche berichtet selbft: "Mümpelgardt hiest fo fest auf feinem Rechte, daß die Söldner hinter seinen Mauern eher ihrem Serrn den Kopf abschlagen, als daß sie den Plat übergeben wollten. Sie wollen ihn bis zum letten Herrn, der am Leben bleibt, behaupten. Alfo kamen wir unverrichteter Sache wieder (mit dem gefangenen Pringen) jurud." — Raum daß die Baster folches vernahmen, hielten fie, die gleichsam in Mitten aller Berbundeten fanden, mit ihrem Bischof Rath und ordneten an diese alle Botschaften ab, um die Baf. fenerhebung zu ruften. Bunachft galt es dem Baftard v. Burgund, der mit farfer Kriegsmacht um Mumpelgardt lagerte. Aus des Bischofs Gebiet brachen auf 1000 Mann ju Suß in rothen Rocken, mit der bischöflichen Leibfarbe, roth und weiß gemischt am

büch fen mit allem Zubedarf auf das Kräftigste ins Feld, im Ginklang mit den Vereinsgliedern (Juni). Im Vorbeigeben bemerken wir, daß Basel schon in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts Pulverbüchsen befaß.

Beim Unblick der regen Ruftungen maren des mächtigen Berjogs Zornesflammen gegen Bafel befonders gerichtet. Den Bundesverein wider Burgund in den untern Landen nannte man allgemein nur eine Braftif des Bischofs und der Bürger von Bafel; bei dem hinrichtungsprozes Sagenbachs mar Bafel befonders thätig gewesen und hatte die Folterwerfzeuge gereicht, und endlich hatte Karl Grund der Stadt und was ihres Namens war, auch defhalb abhold zu fein, weil die Grafschaft Pfirt durch der Baster Zuthun vom Saus Burgund meg. gebracht worden mar. Bu wiederholten Malen schwor Rarl dieser Stadt den ersten Untergang und sie fammt dem Bisthum mufte ju legen. "Was Wunder! (rief er einmal aus, als er von den feindseligen Befinnungen der Bürger borte). Sie find ja felbft nur Bauernvolf und miffen, wie ich ein Reind aller Bauern bin. Bei St. Georg follen fie alle verdorben fein!" Ein ander Mal gelobte er vor Neuß, als. bald nach dem Falle diefer Stadt in die oberen Lande aufzubrechen und da die Bischöfe von Strafburg und Basel, die noch nicht recht geweihten, zu falben. — Aber die Baster schworen, wie sie folches hörten, mit Sulfe der Mutter Gottes und ihren Beiligen Beinrich, den Tyrannen, wie einen hund, entweder aus Burgund zu werfen oder mit dem Schwerte todt ju schlagen, wie seinen Blutvogt, den Beter.

Die Kriegsflamme loderte immer näher beran, Im August verheerten 5000 Mann den Sundgau und setten fich um Belfort fest. Da mahnten die Babler ihre Berbundeten, fich zu ruften, und brachen felbft in Gile auf. Um Sonntag nach Maria-himmelfahrt traf am späten Abend wackere Mannschaft von Rheinfelden in der Stadt ein, Montags von den Amteien der Stadt 300 Mann, von Mutteng, Monchenstein, Lieftal u. f. w. - Gine Woche darauf schickte Bafel die herrn Johann von Barenfels und Joh. Bremenstein an die verbundeten Städte, um fich zu berathen, wie die gemeinschaftliche Beeresmacht ju führen fei; ju gleicher Zeit reiste Seinr. Ziegler nach Lugern, um an der dortigen Kriegführungsberathung Theil zu nehmen. Aus der Bürgerschaft aber brachen 400 außerlesene Krieger auf, unter Zunftmeister Heinr. Ifelin, als Sauptmann und Ulr. j. Luft, als Bannerträger. Beim Austritt aus dem Stadtbann gelobten fie mit Eidschwur dem Sauptmann Gehorfam, Beibern und Rindern menschliche Schonung, Prieftern und Bottesbäufern Sicherheit des Gigenthums. Deffelben Tags gelangten fie bis Alten-Afirt. — Bei folchen Bewegungen und Anstrengungen bewieß die friegolustige Mannschaft mehr Schlageifer als die besonnenen Führer, denn als im September 300 Mann neuer Fußfnechte ihre in Dattenriedt liegenden Mitburger ablösten, flagte die jurudfehrende linten Arm. Bafel ftellte feine fchweren Donn er- | Mannschaft, daß fie von den Sauptleuten ftets verfeindlichen Blunderer auszufallen; immer habe es gebeißen, man folle fich ruhig verhalten.

Im Oftober erhob fich die Kriegsmacht des obern Bundes der Sidgenoffen im froblichen Bereine mit Bafel. Man fammelte fich ju einem haupt. folage. In den zwei letten Oftobertagen ichaarten fich die Züge aller Berbundeten des Sochlandes in genanuter Stadt jufammen, die Berner ausgenommen. Die Badler Mannichaft blieb indgesammt frob. lich verfehrend bei den Gidgenoffen in der Stadt, den ftattlichften Kriegern (pulcherimi viri), mahrend die Mannschaft aus Borderöftreich, Segau und ben Baldftätten nur durchzogen und in naben Dörfern ihr Nachtlager nahmen. Die Schweizer maren mit weißen Rreuzen bezeichnet und murden mit großen Roften in die Saufer der Burger verlegt. Rach Abjug der Krieger von Schwyz, Unterwalden, Glaris, Burich, St. Gallen u. f. w. erhoben fich die Babler 3000 Mann fart, unter Ritter Sans v. Barenfels; Jaf. v. Sennheim trug das Banner. Dazu ftellte die Stadt das Reldgeschus und munderbare Sturmmafchinen, junachft für die Beschießung von Erifourt. Montage den 8. November fellten die Straßburger ihr großes, von 18 hengsten gezogenes Hauptstück gegen einen Thurm, dessen beide Wände durchschlagen murden. Zwei Tage barauf spielte die große Basterbuchfe, der Rude, gegen einen andern festen Stadtthurm, der auch bald gebrochen mar. Mus biefen großen Donnerbüchfen erbrühnten im Tage 14 Schuffe. Indeffen nahte der herr v. Blamont mit 12,000 Mann dem bedrängten Grifourt ju Sülfe, erlitt aber (13. Nov. 1474) eine derbe Niederlage -, das erfte glückliche hauptgefecht der Berbundeten im Burgunderfriege. Der Badler Feldhauptmann, Burgermeifter Joh. v. Barenfels, berichtetete darüber furz und schnell alfo der Regierung:

Den ehrsamen, fürsichtigen, weisen Bürgermeister und Rath der Stadt Bafel, unfern lieben herrn!

Lieben herrn, auf Sonntag (nach Martini) vergangen unverzüglich ju Mittag haben fich die Feind vor unferm Lager gezeigt und mit Macht feben laffen. Wie mir deren gewahr murden, find mir ihnen mit gemeinem Beere auf 2 Meilen nachgeeilt. Die von Rolmar, Schletstatt und Andere find in ihrem Lager jur but bes Bezeugs gelaffen worden. Den Reinden find 2 burgund. Fähnlein, 2 Steinbuchfen und fonft viel Bulverbuchsen und Speismagen (wir miffen deren Zahl gerade noch nicht genau) abgebrochen worden, etliche gefangen, ob 500 Mann und mehr erftochen worden.\*) Der Mehrtheil der Speifemagen, die Gebreften halb nicht weitergebracht merden fonnten, wurden in einem Dorf (Baffavant) verbrannt. Die Uebrigen find geftoben; und hatten wir langer Tag gehabt, fo waren zweifelohne unfere Sachen viel beffer geworden. Die Gefangenen fagen, der Feinde seien bei 12,000 gewesen, darunter 4000 Ruraffen - fie fagen auch 20,000 .- \*\*) Deswillen

bindert worden fei, gegen die umberftreifenden freuet Guch mit uns und faget dem allmächtigen Gott Lob und Dank und habet ein andächtig Umt der Mutter Gottes, auf daß fie uns fürderhin Gnade erwerben wolle.

Gegeben auf Montag früh nach Martini 1774.

Lieben herrn, wir wiffen nicht, daß wir einen Mann verloren; wohl find 3 oder 4 mund, doch feine von unferm Beere.

Riter hans v. Bärenfels und Andere der Räthe der Stadt Bafel in ihrem Beere ju Grifourt. (Fortsetzung folgt.)

## Mus den Berhandlungen in Lieftal. VII.

Bericht des gurcherischen Offigiersvereins über die Leiftungen Burichs im Wehrmefen.

## D. Infanterie. (Schluß.)

1854. In Berudfichtigung des in vielen Gegenden des Rantons berrichenden Mangels, murden diefes Jahr jur Erleichterung der Dienstpflichtigen wie der Quartierträger fammtliche 16 Bataillone des Ausjugs und der Referve bei den Wiederholungs. furfen in die Raferne nach Zürich gezogen. Im militärischen Intereffe mare mohl zu munschen, daß dem immer fo fein fonnte, indem das Refultat der 11ofin. gen bei fafernirten Batatuonen aus nabe liegenden Grunden nere ein befferes ift, als bei fantonirten. Bei der ziemlich großen Zahl von Truppen, welche alljährlich die Raserne in Beschlag nehmen, ift indeffen die Zeiteintheilung schwierig und es mußten defibalb je zwei der schmächern Bataillone zugleich in die Raserne berufen und der disponible Raum immerhin auf das höchste ausgenußt werden. Wenn dadurch der regelmäßige Bang einzelner Dienftzweige etwas erschwert wurde, so trug doch der angeregte Wetteifer zwischen den verschiedenen Bataillonen im Gangen gute Früchte.

Gine Sagerschule murde in diesem Jahre nicht abgehalten, da die Behörden vorerft die Erledigung der Frage über die Bemaffnung abwarten wollten.

Gin Rurs für Mergte aller Baffen, an welchem auch jablreiche Aerzte der Infanterie Theil nahmen, fonnte eingetretener hinderniffe megen nicht gu Ende geführt werden und das Resultat kann deßhalb nicht als gunftig bezeichnet werden.

Ein Bataillon des Kantons war bestimmt, die von der Eidgenoffenschaft angeordneten Truppenzusammengunge in eidg. Dienft mitzunehmen, ein anderes follte vom Kanton aus dazu beigegeben werden; bereits maren die Cabres des erftern voll Gifers und gutem Willen jur Vorübung eingerückt, als die für alle Freunde des Wehrwesens so betrübende Runde eintraf, daß diese Truppenzusammenzuge nicht abgehalten murden. Das Bataillon murde bemgemäß fofort entlaffen und bestand fpater ju geeigneter Beit den gewohnten Wiederholungsfurs. Mit Ungeduld feben nun die gurcherischen Offigiere der Beit entgegen, mo die Bundesbehörden auch ihrerfeits den Forderungen der Besetze nachkommen werden.

<sup>&#</sup>x27;) Siebe über den Berluft etwas weiter unten. \*\*) Man vergleiche mit biefem offiziellen Rapport &. v. Muller und Andere. - (Siehe nach dem Driginal in Rnebel Mbth. I. 87 )